

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **24 (1942)**

Heft 36

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

### Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Buchverlag, Schweizer Frauenrat, Winterthur  
Zentralredaktion: Hauptstr. 10-12, Telefon 331, Winterthur  
Verantwortliche: Buchverlag, Winterthur 3-10, Telefon 2255, Postfach-Ronto VIII 1838

Abonnementspreis: Für die Schweiz der Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30  
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-  
Einzel-Nummern kosten 20 Rappen, 10 Rappen für Säuglinge  
Anzeigen in sämtlichen Bahnhof-Kiosken  
Abonnements-Einzahlungen auf Postkonto  
Ronto VIII 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Wochensatz: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Cliffregebühre 50 Rp. / Keine Verbrieflichheit für Placierungsvorschlägen der Inserate / Inseratenbeitrag Montag Abend

## Nachrichten

### der Woche

#### Inland

Der diesjährige Schweizerische Städtetage in Genf behandelte Fragen der Wohnbauern, Preis- und Lohnfragen, der Wohnungsbaues sowie der Finanzlage der Städte.

An der Frage der Behandlung der Flüchtlinge, insbesondere derjenigen, die nach dem 13. August dieses Jahres ins Land gekommen sind, ist anlässlich der Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren in Lausanne eine den vertriebenen Interessenten angemessene Regelung getroffen worden.

Anlässlich der 8. Ermengeltverssammlung in Freiburg trachtete General Guisan am letzten Sonntag über Sinn und Ziel des Wehrportes.

An der Tagung der „Augegenen Kirche“ vom letzten Sonntag sprach Bundesrat von Steiger vor ca. 6000 jungen Mädchen und Frauen über das Thema „Widertäter“. Mit passenden Worten zeigte er u. a., daß das Wehr, die größte Feinde der geschwunden Weiblichkeitskraft sind, nicht ist leichter, so betonte er, als in Zeiten wirtschaftlicher Not Wehr und Wehrkraft zu werden und ein Volk zu entwerten; nichts ist häßlicher, als einer solchen Stimmung zu erliegen und nichts ist unvernünftlicher, als diese Wehrkraft zu schüren. Erneute, Überklärtheit und mutiges Ausbleiben dienen unserer Sicherheit am besten.

#### Kriegsmirtschaft

Die Lage von Waren- und Vorratssituation ist der Detailverkaufsstellen ist ab 28. August vorbereitend geändert worden. — Drei blinde Coupons à 75 Einheiten der bis zum 5. Oktober gültigen Seifenkarte sind freigegeben worden. — Der Verpreis ist ab 1. September um 2 Rappen pro Stück erhöht worden. — Die als gültig erklärten blinden Coupons für Fleisch der September-Lebensmittellisten dürfen in Käse- und Hülsenfrüchte-Größenzugercoupons umtauscht werden.

#### Ausland

Durch Vermittlung der Schweiz als Schutzmacht für die britischen Interessen ist nun der Gesandtschafts-tausch von englischen Konsulen und Konsulaten gegen Kanadier und Stammen ermöglicht worden. — Der englische Seehändler Wood gab in einer Rede eine eingehende Darstellung der Steuererleichterung des britischen Volkes.

Der Wirtschftsminister in den Vereinigten Staaten hat vor den Kongress eine Rede gehalten, in der er sich über die Lage der Nation äußerte, die 54-Stunden-Woche.

Das Verhältnis zwischen Russland und Schweden hat infolge der neuerlichen Tätigkeit in der sowjetischen Schiffe durch russische U-Boote eine erhebliche Verschärfung erfahren.

Die bulgarische Regierung ließ ein neues Frauenwahlgesetz gut, das die Lage der Frauen westlich verbessert.

In Indien fand sich die Spannung zwischen der Bevölkerung und der Regierung weiterhin vermindert haben.

Der japanische Außenminister Togo ist zurückgekehrt.

#### Wir lesen heute:

- Das Vaterland braucht Frauen!
- Anbandendienst in Feldis
- Zur Nachahmung empfehlend!
- Elizabeth Vischer-Alioth
- Und noch einmal das Flüchtlingsproblem

#### Kleines Geschicht

Erzählung von Ursula von Wiele.

Im Großvater war ein Automat gewesen, der alle abscheuliche Eigenschaften hatte. Aber wie hatte das schlussendlich. Na, können konnte Nino, wie nur ein Teufel in einem Vermann. Sie waren die einzigen Gäste unter den Bäumen, und ein Anwar-riarabentisch nach dem anderen war in den Automaten gewandelt, bis Rannn ganz erschrocken war. Eine lächerliche Wühlfisheit war in ihren Gliedern, als sie langsam den Steuermann antrafen, und Nino hatte mit all dem ihm eigenen Selbstvertrauen sich keinen Mann unter den neuen gekohben.

Rannn schaute zu dem Neubau hinüber. Ein Arbeiter lag vor dem Gerüstgebäude und rauchte. Bald wurde Nino kommen.

Das Haus auf der anderen Straßenseite war längst fertig, der Schuppen entfernt, und das anstehende Weißblech ließ wieder lauter aus. Sonntag für Sonntag war Rannn mit Nino ausgegangen, und mittlerweile einen Abend in der Woche: ganz Eigel lag es im Wohnzimmer, denn sie mochte den fröhlichen Nino aufleben.

Es war ein harter Versuch für Rannn, als Frau Eigel für eines Tages erzählte, sie müßten für den Winter nach Wien überdauern und die Besuche mit Nino schieben. Es erlitten sie unbeschreiblich viel von Nino trennen zu müssen. Auch Nino zeigte ein betroffenes Gesicht, als sie ihm die Neugierde berichtete.

„Kann man denn gar nichts ändern?“ fragte sie sich, und ihre Augen blinzelten flehend auf ihn.

#### Ausland

Die italienischen Streitkräfte sind an diesem Montag an der Grenze von Estinonad weitere Fortschritte erzielt haben, hat sich die Vorrückung infolge des immer häufiger werdenden russischen Widerstandes merklich verlangsamt und ist vor allem im Kaukasus zum Stillstand gelangt. Die Deutschen haben in diesen Frontabschnitten heftige Gegenangriffe unternommen. Die Stadt Estinonad ist größtenteils zerstört. Die an der Frontfront eingeleiteten russischen Gegenangriffe macht trotz energischen deutschen Widerstandes bisher Fortschritte. Die Deutschen haben sie bisher noch keine entscheidende Erfolge erzielt, sondern haben mit den auf der Frontfront auf eine neue britischen Streitkräfte in der Frontfront. Weltweit: Hauptangriffspunkte der englischen Streitkräfte waren neben Südpazifik in Frankreich, Belgien und Holland, sowie französischen Eisenbahnlinien und Jügen die deutschen Städte Kassel, Nürnberg, Saarbrücken. Andererseits wurden weiterhin verschiedene englische Städte durch deutsche Flugzeuge bombardiert. — Russische Flugzeuge haben Ziele in Ostpreußen angegriffen und sich auch über Berlin gezeigt.

#### Arbeitslosigkeit

Dieser Krieg: Während das deutsche Oberkommando weitere beträchtliche Erfolge der U-Boote vom Atlantik, im Karibischen Meer und vor Westafrika versichert, sollen nach anerkannter Meinung die Schiffsbereitungen infolge verfehlter Abwehr seitens der Alliierten erheblich zurückgegangen sein. — Vom Mittelmeer melden englische und italienische U-Boote Erfolge.

Dassien und Pasifik: Nachdem es den amerikanischen Seeestreitkräfte gelungen ist, den Japanern bei den Salomonen Inseln eine Niederlage zu bereiten, haben sie auf Neu-Guinea, vor allem in der Milne-Bucht, gegen die dort gelandeten japanischen Streitkräfte einen weiteren bedeutenden Sieg erzwungen. Zwischen den noch auf Neu-Guinea verbliebenen japanischen Truppen und den Amerikanern finden noch heftige Kämpfe statt. — In China versetzen die Chinesen in den Provinzen Tschinghai und Kiangsi immer weitere Erfolge gegen die Japaner und drängen diese an die Rüste und nach Norden zurück.

## Das vierte Kriegsjahr

Mit dem 1. September sind wir in das vierte Kriegsjahr eingetreten. Drei lange, lange Jahre Weltkrieg liegen hinter uns. Die vier Jahre sind in sich schon ein Leben. Die drei Jahre namentlicher Kämpfe, Traurigkeiten, unvollständigen Lebens, Hunger, Entbehrungen, Gewalttätigkeiten, drei Jahre unmenslicher Qualen und Leiden für ganze Völker und jeden Einzelnen, der in diesen Höllezerdellen hineingerissen worden ist.

Wir Frauen ziehen bis heute am Beginn dieses vierten Kriegsjahres weniger das Gesicht der militärischen und politischen Situation, stellen weniger als die Männer Prognosen für die nähere und fernere Zukunft, aber wir stehen bewegten Geistes vor all dem, was diese drei Jahre Krieg zerrümpelt, zerstört, unüberwindlich vernichtet haben an wertvollen Menschenleben und Menschenglück, an kulturellen und materiellen Gütern und an wertvollen Bindungen zwischen den einzelnen Völkern. Ergründet haben wir der hungelnden, frierenden Wälder in den „befreiten“ Ländern, der unter schändlicher Drohung lebenden Geiseln, der Altersschwachen verkrüppelten Männer, auseinandergerissener Familien und der politischen und wirtschaftlichen Flüchtlinge, die um einer neuen Weltanschauung willen das bisher dem Vernehmen zugehörige Recht verloren haben, als Gottes Geschöpf behandelt zu werden. Wir sehen blutenden Menschen vor all dem Elend, zum Teil mit gebundenen Händen. Die Neutralität unseres Landes verlangt Disziplin, verlangt Opfer; wir sind bereit, sie zu leisten, solange wir Gewähr haben, daß diese Opfer nicht zu Lasten unseres größten Gutes, der Gedankenfreiheit und dem Einpreisen für die Welt und Gerechtigkeit gebracht wird. Wir sind bereit, sie zu tragen, weil wir glauben, daß die Möglichkeit, außer halb des Krieges zu bleiben, uns die Möglichkeit gehen muß, mitzuhelfen, die Wunden zu verbinden, die der Krieg überall schlägt. Wir wissen, daß unserer Heimat täglich die Gefahr des Krieges drohen kann, wissen auch, daß Hunger, Kälte, Arbeitslosigkeit hart vor unseren Türen stehen, und daß es äußerster Mühenangabe aller bedarf, um Seite an Seite, Hand in Hand, gegen sie zu kämpfen; zu kämpfen aber auch gegen alles, was an Ungerechtigkeit, Unzufriedenheit, Müßiggang und Mißtrauen der Bauern unserer Einigkeit, als unerer nationaler Kraft zehrt.

Wir als sie fühlen wir Frauen, auch jene, die bisher glauben, der Staat sei eine reine Männerangelegenheit, wie sehr wir mitverantwortlich sind für alles, was zur Erhaltung des inneren und äußeren Friedens, zur Erhaltung unserer Unabhängigkeit, ganz besonders auch auf geistlichem Gebiet, notwendig ist. Wir fühlen, daß wir heute „aufgehoben“ sind wie die Männer, die in der Arme, in treuem und oft schwerem Dienst unsere Grenzen betastet gehalten haben, schon drei Jahre lang, und wofür ihnen das ganze Volk dankt. Nicht nur all jene Frauen, die im FHD beruflich im Dienste der Arme stehen, nicht jede einzelne Frau muß heute wissen, daß sie „aufgehoben“ ist. Aufgehoben zum Dienst am Vaterland, indem sie bis zur äußersten Gewissenhaftigkeit ihre täglichen Pflichten, in Haus, Beruf, Landwirtschaft und sozialer Arbeit erfüllt; immer vom Bewußtsein getragen, daß es auch auf sie ankommt. Immer muß sie sich klar sein, daß alles, was sie gut oder schlecht macht, unabsehbare gute oder schlechte Auswirkungen haben wird, wenn sie denkt, daß sie nur eine ist von Überausenden. Und mit der Gewissenhaftigkeit im Materieellen muß die Frau vor allem die Verantwortung im Sozialen und Geistigen erfüllen und mit allen Kräften sich dafür einsetzen, daß wir in dieser wirtschaftlich immer schwieriger werdenden Zeit wirklich ein Volk von Werten sind; daß wir die Not der Armen verstehen, die Schwermutigen der Alten und der Alleinlebenden und die Sorgen großer Familien mit kleinen Einkommen. Wir müssen Verständnis

haben für die Lage der Landwirtschaft, auf deren Schultern heute zum größten Teil die Ernährung des ganzen Volkes liegt; sollen kämpfen gegen unnütze Preissteigerungen durch das unqualifizierbare Benehmen gewisser Frauen auf den Märkten und bei ihren Samstagsreisen in die Landstädte.

Wir sollen aus der großen Hilflosigkeit, die die Schwachen auf sich gezogen hat, der Kinder- und Flüchtlingshilfe annehmen, und willig Opfer bringen und helfen, wo und wie immer es in unseren Kräften liegt.

Ueber dem allem müssen wir Frauen aber uns klar sein, daß all unser Tun nur gesehnet sein und Früchte bringen kann, wenn es von jener mutigen, harten, geistigen Haltung getragen ist, die ihre Kräfte bei Dem Holt, der bis heute keine Hand schwingen über uns gehalten hat.

Das vierte Kriegsjahr steht furchtbare und unausdenkbare vor einer gequälten, zu Tode gepeinigten Menschheit. Unausdenkbare sind die Wunden, die jeder Tag, jede einzelne Stunde schlägt. Verloren und bedroht stehen wir da mit unseren großen, tiefen Erbarmen und wollen mit unserem ganzen Volk dafür sorgen, im Dienst an einem kleinen Teil Unglücklichen, im tapferen Einhalten für Recht und Menschenwürde, in der Bereitwilligkeit, mitzuarbeiten an einer glücklichen Welt des Friedens, daß von unseren Tugenden das rote und das weiße Kreuz weit hinaus leuchten, damit in der Welt der Glaube noch stehe an eine Zukunft, in der Recht, Freiheit, Frieden und Liebe wieder Geltung haben werden. G. L. St.

#### Wie melde ich mich zum FHD?

Auf jedem Volkstag der ganzen Schweiz liegen Fragebogen auf; diese sind auszufüllen an das betreffende Kreiskommando oder an die Militärdirektion zu senden. Nach einiger Zeit erfolgt das Aufgebot zur Musterung in der entzweiten wird, welcher Kategorie die neue FHD anzugehen hat und ob sie gleichberechtigt diensttauglich ist.

Wichtig: Jede FHD kann die Mächtigkeit der jährlichen Dienstarbeit für sich bestimmen. Es sind vier Gruppen vorsehen:

- Gruppe 1: 3-4 Monate;
- Gruppe 2: 8-10 Wochen;
- Gruppe 3: 4 Wochen minimum;
- Gruppe 4: wird nur im Kriegsfall aufbehalten und nicht in Einführungsdauern ausgebildet.

Die Kategorie 10 Sanität bildet auch Gruppe 4 in E. K. aus. Für alle anderen Kategorien kommt diese Gruppe kaum in Betracht.

haben für die Lage der Landwirtschaft, auf deren Schultern heute zum größten Teil die Ernährung des ganzen Volkes liegt; sollen kämpfen gegen unnütze Preissteigerungen durch das unqualifizierbare Benehmen gewisser Frauen auf den Märkten und bei ihren Samstagsreisen in die Landstädte.

Wir sollen aus der großen Hilflosigkeit, die die Schwachen auf sich gezogen hat, der Kinder- und Flüchtlingshilfe annehmen, und willig Opfer bringen und helfen, wo und wie immer es in unseren Kräften liegt.

Ueber dem allem müssen wir Frauen aber uns klar sein, daß all unser Tun nur gesehnet sein und Früchte bringen kann, wenn es von jener mutigen, harten, geistigen Haltung getragen ist, die ihre Kräfte bei Dem Holt, der bis heute keine Hand schwingen über uns gehalten hat.

Das vierte Kriegsjahr steht furchtbare und unausdenkbare vor einer gequälten, zu Tode gepeinigten Menschheit. Unausdenkbare sind die Wunden, die jeder Tag, jede einzelne Stunde schlägt. Verloren und bedroht stehen wir da mit unseren großen, tiefen Erbarmen und wollen mit unserem ganzen Volk dafür sorgen, im Dienst an einem kleinen Teil Unglücklichen, im tapferen Einhalten für Recht und Menschenwürde, in der Bereitwilligkeit, mitzuarbeiten an einer glücklichen Welt des Friedens, daß von unseren Tugenden das rote und das weiße Kreuz weit hinaus leuchten, damit in der Welt der Glaube noch stehe an eine Zukunft, in der Recht, Freiheit, Frieden und Liebe wieder Geltung haben werden. G. L. St.

#### Es ist ein großer Gedanke, durch Leiden sich zu vereiteln, aber ebenso ein trauriger, durch Leiden zu verwidern.

Pestalozzi.

„Man könnte schon.“ entgegnete er gedehnt und zwinkerte ihr zu.

„Wie denn, Nino? Sag doch, wie?“

„Du weißt es recht gut.“ lachte er, aber sie hatte Tränen in den Augen.

Doch dann wurden alle Pläne wieder ungewiss. Es fand sich ein älterer Mann, der das Haus im Winter mieten wollte, einen anständigen Mietzins zahlte und die Wohnung liebte, daß Rannn ihm das Haus führen würde. Auch Frau Eigel war diese Wohnung angenehm, denn im Grunde hatte sie Rannn in Wien kaum gekannt. Sie hatte wenig zu tun und sie, deren Hände noch nie arbeits hatten, ließ sich oft da verkommen und verkommen, einsam und allein in dem bewaldenden Glanzgebiet, daß es Nino gab, daß er ihr gebede, und daß sie ihm gebede, mit Mut und Sannern. So sehr sie Jordan mochte, es gab keinen Winkel in ihrer Seele, der nicht ihren zu eigen gewesen. Nino war alles. Und es stürzte sie nicht, wenn er die Reichstritten zum Gehen brachte die sie sonst niemals angeht hätte, denn sie zog die Bücher aus Frau Eignets kleiner Vertonungsbücherei vor, das von Nino kam, war schön und gut, und wenn es ihr nicht gefiel, so wollte sie eben lernen, bis seinem Geföhmann auszuweichen. Nur eines fiel ihr schwer, ja, war die ganz und gar unmöglich: sie konnte Ninos Leidenschaft für den Fußball sport nicht teilen.

Nino war Fußballer, er gehörte der Mannschaft in der Nähe zu und übte diesen Sport mit einer Begeisterung aus, der Rannn beim besten Willen nicht so folgen vermochte. Einmal, um ein einziges Mal war sie mitgegangen zu einem Match, aber, wie wieder, Nino, wie wieder, lachte sie voller Entzücken. Er ludte sie aus, mit seinen weißen fröhlichen Tischen. Und auch auf ihre Bemerkung, er würde sich eines Tages noch da's und seine bei diesem rohen Sport brechen, lachte er.

Im Frühlings feierten Herr und Frau Eigel zur Zeit und nach ihnen küßte sie das Haus mit der jetzt wachsenden Wäldern. Am Anfang fiel es Rannn nicht ganz leicht, wieder alle Hände voll zu tun zu haben und Nino mitunter vierzehn Tage lang nicht zu sehen; Sonntags hatte er meist einen Fußballnachmittag, den nicht zusammen für all seine Liebeserregungsstunden nicht mehr verbringen konnten. Dazu rüchete sie wiederum einmal in ihrem Kahn auf dem See und verlor sie zu leiden. Doch es gelang nicht, sie mußte an Nino denken, oft mit einer heißen Angst und dem quälenden Bewußtsein, daß es so nicht weitergehen könnte, daß etwas geschähen würde, irgend etwas Furchtbares. Wenn sie ihn dann wieder sah, seine Hände küßte und die Rärtlichkeit seiner braunen Hände, so war es, als müßte sie in ihrer eigenen Angst ertrinken, ein überwältigendes Glückseligkeit drohte sie zu schreiben, und doch waren es die Tränen, nach Warum konnte sie nicht mehr und höher sein? Es war doch alles so selbstverständlich und auch so schön... sie war noch nicht, sie konnte warten... auch dabei gingen die Buchstaben erst eine Zeile nach ihrem Mädchen. Nach Hause hatte sie geschrieben, daß sie jemand habe,

und daß alles gut und in Ordnung sei. Sie hätte es nicht fertiggebracht, ganz von Nino zu schwärmen, sie mußte die Möglichkeit haben, den Eltern von ihm zu erzählen.

Am einen Sonntagmorgen in Mai rückerte Rannn auf dem See. Das Wasser alberte unter der roten Sonne. Am Ufer schoben sich mächtig graue Wolkenmassen über den Ort, und Rannns Gedanken wollten fliehen bei Nino, der nun in der Höhe auf dem schattigen Felde dem Ball nachjagte. Das Gewitter würde wohl erst am Abend losbrechen, aber fast würde es die Lieber gewöhnlich es würde raufen krachend, um diesen lebenden Fußballmann zu hären. Das Nino nicht davon lassen konnte! Sätze er es nicht ihr zuliebe tun können? Aber dann mußte sie beschämt denken, daß eben so die sie ihm zuliebe Gefallen daran finden konnte: andere Mädchen haben es ja gerne, wenn ihre Buchstaben mit wildem Geheul aneinandererschlagen... nein, es war absurd, die konnte es beim besten Willen nicht. Wie schön wäre es, wenn Nino fest mit ihm im Rame schaukeln würde... Mittwochabend wollte er kommen, es erlitten ich mit einem Male entsetzlich lang bis dahin.

Das Gewitter tobte bis in die Nacht zum Mittwoch, der Regen räumte betrieb, als sollte er nicht aufhören. Aber am Morgen war der Himmel klar und die Berge am anderen Ufer wirkten so nahe in der reinen Luft, daß man meinte, sie wären so nah.

Rannn sah am Abend in der Küche, sie hatte ihr blütenweißes gewaschenes, frisch gealtes Fleinblech angezogen: sie geno immer wieder auf die kleine Terrasse hinaus, um zu lauschen, ob Ninos Gelächere nicht endlich im Hören wäre. Die Dämme-





**Süßmost schafft Arbeit und Brot**

Im Herbst 1937 sind 57 Millionen Liter Süßmost erzeugt worden. Die geborenen Trester wurden zur Melioration oder als Viehfutter verwendet. Die gewerbliche Molkerei beschäftigt über 20.000 Arbeiter. Über 200.000 landwirtschaftliche Betriebe treiben Döbbon.

(In 59 Schweizerischen Molkereien wurden dem Verbrauch 1937 ca. 200 Millionen Liter Bier übergeben bei einer Zahl von knapp 3000 beschafften Arbeitern und Anstellten.)

Dazu kommt noch der Ausbau der Tresterverarbeitung. Sie wächst rasant, sind die bisherigen 35 Trestererzeugungsanlagen zu dieser letzten Zeit um drei weitere vergrößert worden. Die 38 Anlagen werden im Laufe des Jahres 1938 noch 103 Millionen und einen Halbtischer in Trestererzeuger zu vermindern.

Die gewöhnliche Anknüpfung an Maschinen- und Motorantriebe hat auch die Döbbonerzeugung erreicht. Motorantriebe sind als Zusatzmaterial für die Herstellung von Melioration, während Motorantriebe für die Melioration von Kaffee-Grünpflanzen und als Zusatzmaterial für Melioration beachtet sind.

Es war ein Glücksfall, daß die Eidgenossenschaft diese bessere Erzeugungsanlagen schon im Herbst 1937 beschrieb hat.

auch als Helmarbeit. - Anfragen an A. Büchel, Bern, Herrengasse 12

**Die Herstellung von Zusammenspielen**

Erst im Laufe der letzten Jahrzehnte ist die Spielwarenindustrie in der Schweiz aufgenommen und kräftig entwickelt worden. Heute beläuft sie in der ganzen Schweiz die Unternehmungen, die sich mit der Herstellung von Spielwaren betreiben, sind meistens typische Klein- und Mittelbetriebe mit hervorragender Rüstfertigkeit und technischer Genauigkeit, was sie laborieren ist solid und anstandslos in Qualitätssachen.

Sie ist von einem aus eigenartigen Zweige der einheimischen Spielwarenindustrie die Rede, nämlich von den sogenannten „Buzale“-Zusammenspielen, die in der „Clinique-Manufaktur“ in Genéve herfertigt werden.

Das Prinzip der Arbeitstherapie als Seilmethode ist bekannt. Es wird versucht, Kranke mit einer ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten entsprechenden Arbeit zu beschäftigen. Die Tätigkeit wirkt sich günstig auf das geistige und seelische Wohlbefinden der Patienten aus und fördert die Genesung; sie bietet ihnen auch eine Beschäftigungsmöglichkeit und erlaubt ihnen dadurch, die zur bis zur vollen Gesundung auszubilden und als wirklich gesunde Menschen wieder in ihre Familie zurückzuführen.

Im Jahre 1935 ist in der „Clinique-Manufaktur“ in Genéve neben anderen Zweigen die Herstellung die

der „Buzale“-Spiele aufgenommen worden. Bis dahin konnten sie ausschließlich aus dem Auslande bezogen werden. Die ganze Arbeit wird von den Patienten gefertigt. Nur die Holzplatten und Silbermühen vor auswärts bezogen werden. Diese Holzplatten sind speziell für die Kranken bei ihren Genesungen. Im letzten Jahre beschäftigten sich fast durchschnittlich 20 Anstalten der Klinik mit dieser Tätigkeit. Ihr mittlerer Stundenverdienst war 83 Franken. Das ist ein schöner Lohn, wenn man bedenkt, daß diese Leute nur teilweise arbeitsfähig sind. 1941 wurden rund 14.000 solcher Zusammenspiele verkauft, zum Beweise, wie viele im Bereiche der Spielwarenindustrie, der Klein- und Metallindustrie in der ganzen Schweiz erworben. Der Absatz steigt dauernd.

Die „Buzale“-Spiele der „Clinique-Manufaktur“ in Genéve tragen die Marke „Buzale“. Ihre schweizerische Herkunft ist durch das bekannte Urkundenzeichen der „Armbrust“, gewährleistet. Erwähnen wir uns, wenn wir in den Fall kommen, Zusammenspiele zu kaufen, dieser Marke. Sie verdient untere auch besondere Berücksichtigung.

**Empfehlenswerte Schriften**

In „Wie man einen Artikel schreibt“ (Verlag für Wirtschaftsförderung, Thalwil-Zürich, Preis Fr. 1.50).

will Dr. Fr. Bernet allen jenen zeigen, die an Fragen des öffentlichen Lebens Anteil nehmen und ge-

sonentlich Artikel, Berichte, Mitteilungen aller Art an Tages- und Wochenblätter schreiben sollten.

Man kann immer wieder die Erfahrung machen, daß gerade Frauen, die Schicksal und Gutes zu sagen hätten, nicht gerne einen Artikel schreiben; sie meinen, sie könnten es nicht. Ihnen ist das Studium der besten Schrift besonders zu empfehlen. Sie gibt praktische Ratschläge, wie sie erziehen und in selber ein Mitarbeiter dafür, wie man gut schreibt.

Darauf soll man bei der Abfassung eines Artikels achten? Ein Artikel soll klar, lebendig, anschaulich, neu, kurz, interessant und genau sein. An Hand von treffenden Beispielen werden die einzelnen Fertigkeiten herausgearbeitet, verständlich, leicht erlernbar und übersichtlich geordnet.

Das vorliegende Büchlein lesen nicht nur Schriftsteller an Tageszeitungen und Wochenblätter tüchtige Mitarbeiter mit Gewinn, es ermuntert auch weitere Kreise, ihre Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse einem Leserkreis nahe zu bringen.

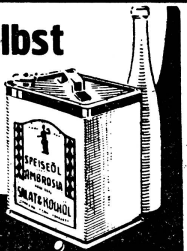
**Reaktion**  
Allgemeiner Teil: Emma Bloch, Zürich 5, Sämatrass 25, Telefon 3 22 03 (abends).  
Vertretung: H. Huber, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Telefon 2 68 69.

Feuilleton: Hans Herzog-Huber, Zürich, Freudenbergstr. 142, Telefon 8 12 08.

**Berlin**  
Genossenschaft Schweizer Frauenklub: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Kälin-Evillet, Rübliweg (Zürich).

**Probieren Sie selbst**

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEÖL  
**Ambrosia**

**SCHAFFHAUSER WOLLE**



**Soziale Frauenschule Genéve**

(Vom Bund Schweizerinnen)  
Allgemeine höhere Bildung  
Berufliche Ausbildung für soziale Fürsorge, Jugendfürsorgenden, Anstaltsleiterinnen, Sekretarinnen, Bibliothekarinnen, Laborantinnen usw.  
P 1727 X  
Pension und Haushaltungskurse im Heim der Schule (Villa mit Garten). Ausbildung von Hausbeamtinnen.  
Wintersemester: 21. Oktober - 27. März  
Programms: 60 und Auskunft: Route de Morges 3.



**Privatpension Hanhart am Untersee**

Sorgfältige Küche. Auf Wunsch Diät. Eigene Landwirtschaft. Beste Referenzen. Tel. Mammern 8 64 79



Das zeigt sich in Kriegszeiten ganz besonders.

1 kg BROWA-Hochglanzparaffin reicht so weit wie 1 kg gewöhnliches Wachs und kostet dabei kaum mehr als die Hälfte. Die große Ausgiebigkeit liegt in den besonders kostbaren Esterbestandteilen, die in BROWA zur hochwertigen Hochglanzparaffin verarbeitet werden.  
BROWA verwenden, heisst wirtschaftlich denken und die besten überausreichen Rohstoffe maximal auswerten.



Was BROWA für Linoleum und Parkett, ist BELFINA für Tannenböden in guten Beschaffenheit. Fabrikanten: Broz's Söhne, Sissela/Baug.

**Evangelisches Töchterinstitut Horgen (am Zürichsee)**

Kochen - Haushaltung - Sprachen  
Kursbeginn: 1. November und 1. Mai  
Illustrierte und detaillierte Prospekt versenden gerne die Vorlehrerin Frieda H. Schreyer, Tel. 22 46 18, und der Dir. Präz. Pfarrer Stumpp, Horgen, Tel. 92 44 18.

**KLEIDER sparen!**  
Ein chemisch gereinigtes Kleid ist ein neues Kleid wert. Wir besorgen das Färben und die chemische Reinigung rasch, zuverlässig und vorzüglich.  
**FÄRBEREI MÜRZEN**

**Ecole horticole pour jeunes filles LA CORBIÈRE**  
Estavayer le Lac  
Cours professionnels de 2 ou 3 ans.  
Cours spéciaux pour amateurs.  
Pour tous renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole  
Cécile Grüniger

**Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund**  
empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:  
Sektion Aarau: Rohrerstr. 24, Tel. 2 30 87  
Basel: Friedensgasse 35, Tel. 2 30 11  
Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 3 31 36  
St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 2 33 48  
Zürich: Alystrasse 99, Tel. 2 40 80  
P 6885 G

Im ganzen Land als gut bekannt  
**Tuch A.G.**  
Modestoffe und Wäsche

**Detektiv-Lied** streng diskret  
erschaffen Spezialbüro  
schafft Klarheit in Verträgen, Ehesachen, Vermögenssachen, Prozessen, Verträgen, Verträgen, Verträgen & Verträgen  
Auskunftei: Schwyzstr. 50, Zürich, Telefon 3 99 13  
a. Detektivbüro Zürich & Fremdempfehlung

Aarau, Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Hertenau, Langnau, Luzern, Olten, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach, Sefthausen, Wil, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich  
Depote in  
Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Dalsberg, Interlaken, Thun

**Zuger Email** RASCH GEPUTZT UND SOLID  
METALLWARENFABRIK ZUG  
**Drucksachen** liefert innert kürzester Zeit die  
BUCHDRUCKEREI WINTERTHUR AG.

**Wo kauft die Frau in Zürich?**  
Der heimelige Teeraum Marktgasse 18  
Gipfelstube  
W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

**Soldatensocken, Pullover Strümpfe, Kinderartikel**  
strickt auf Bestellung  
**Frauenblindenheim DANKESBERG**  
Bergheimstrasse 22 - Zürich 7  
Telephon 2 53 82

Größtes Steppdecken-Spezialgeschäft  
Echte **Kamelhaardecken Woldecken**  
Eigene Fabrik für Steppdecken  
Größe, besteingerichtete Bettmacherei  
**Albrecht-Schläpfer Zürich**  
am Linthecherplatz, nächst Hauptbahnhof

**Langenthaler Porzellan**  
Tafel- Kaffee- Teeservices  
Tee- und Moccatassen  
preiswürdig und schön  
**Kiefer**  
Schweizer Porzellan Fabrik  
**Schirmgeschäft Central**  
M. Obriet, Leonhardplatz, Zürich 1, Tel. 4 74 16  
Damen-, Herren- und Kinderschirme, Stühle, Stockschirme, Cravatten  
Sämtliche Reparaturen

**J. Leutert**  
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven  
Metzgerlei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützenzasse 7  
Telephon 3 47 70  
Filiale Bahnhofplatz 7

**STOFF**  
WOLLE und SEIDE / MODEDESIGNS  
RENNWEGTOR - ZÜRICH  
RENNWEG 59 - II. STOCK - LIFT

**Berücksichtigen Sie bei den Einkäufen dieses Blattes**